

JUCK

SCHWEDEN 2018 | OLIVIA KASTEBRING | KURZSPIELFILM | 17'34 MIN.



Themen

Weiblichkeit, Inszenierung, Performance, Rollenbilder

Inhalt

„Weiblichkeit ist ein Wort, das wir mit allem füllen können, was wir wollen“, sagen sie. Sie füllen es mit Juck.

Fokus: Filmanfang

Juck beginnt im Bild mit einer nahen Zeitlupenaufnahme von tätowierter Haut in Bewegung. Dann sehen wir mehrere Frauengesichter, die auffordernd in die Kamera gucken und sich ebenfalls in Zeitlupe bewegen, und schließlich mehrere Frauen, die ohne Ton ihre Münder zu einem Kampfschrei öffnen. Auf der Soundebene hören wir dazu einen verzerrten Ton. Das nächste Bild zeigt fünf Frauen, die vor einem schwarzen Hintergrund stehen und gemeinsam ihre Hüften vor- und zurückbewegen. Das Geräusch, das dabei durch die Bewegung des Stoffes und die Atmung entsteht, erinnert an eine marschierende Armee. Der Anfang des Films bietet den Zuschauer*innen wenig Orientierungspunkte dazu, wie es weitergehen wird, oder um was für eine Art von Film es sich hier handelt. JUCK ist von Anfang an schwer einzuordnen.

Hintergrund

JUCK ist ursprünglich eine schwedische Tanzgruppe, die sich 2011 formiert hat und mit einem Video 2013 international berühmt wurde. In dem Video performen die fünf Frauen einen Tanzstil, bei dem sie ihre Hüften vor- und zurückbewegen. Eine Bewegung die gemeinhin nicht nur als anzüglich gedeutet wird, sondern normalerweise eher von Männern in einem sexuellen Kontext gemacht wird. Das Video ist hier (<https://www.juck.org/about>) legal im Netz sichtbar.

Der Kurzfilm JUCK ist ein Hybrid zwischen Dokumentarfilm, Tanzvideo und Fiktion und passt damit formal auch zur Botschaft der Frauen, die sich nicht kategorisieren lassen wollen. Das schwedische Wort JUCK bedeutet so viel wie „Stecker, Liebhaber“, als Verb aber auch „Sex haben“. Der Film möchte mit dem herkömmlichen Blick auf den weiblichen Körper brechen und plädiert für ein freies und offenes Konzept von Weiblichkeit. Dazu nutzt JUCK visuell die Konventionen des Musikvideos.

Thema: Geschlechterrollen

Seit #MeToo ist das Thema Geschlechterrollen noch einmal stärker in den Fokus der öffentlichen Debatte gerückt. #MeToo ist ein Hashtag, das ab Mitte Oktober 2017 im Zuge des Weinstein-Skandals Verbreitung in den sozialen Netzwerken erfuhr. Das Hashtag geht auf die Sozialaktivistin Tamara Burke zurück, die betroffene Frauen ermutigte, es in ihren Tweets zu verwenden, um auf das Ausmaß sexueller Belästigung und sexueller Übergriffe aufmerksam zu machen. Seitdem wurde dieses Hashtag millionenfach verwendet.

In JUCK geht es natürlich um viel mehr als nur um konkrete Übergriffe. Es geht um ein Körperbild. Darum wie wir Frauen sehen, was wir als typisch weiblich sehen und was eben nicht.

- Es bietet sich an mit den Jugendlichen über Stereotype und Vorurteile in Bezug auf Geschlechterrollen zu sprechen.
- Zudem kann auf die aktuelle Debatte Bezug genommen werden.
- Was hat sich im letzten Jahr verändert?

Kommentar der Regisseurin:

„A lot of programmers have described this film as a 17 minutes long visual provocation. And we can't stop wondering: Why is this film provoking? JUCK is a Swedish dance group and "juck" means "hump" in English. Is this provoking because you read the humping movement as something masculine? Can JUCK help us to widen a narrow view on femininity?

We would like to describe this film as a visual documentary about a dance group who pushes the limits and boundaries of our perception of the female body.

For us, the magic of JUCK is that they don't try to explain things to us. They let us experience. Instead of giving answers, they ask questions. And we have strived to make a film that stays true to that principle.“